

geben, die in der älteren Literatur häufig als Autograph Sunthaims angeführt wird. Und ich prallte förmlich zurück! Das war ja dieselbe Hand wie die, von der unser codex A stammt! Sollte es möglich sein, daß zwei Menschen, Mennel und Sunthaim, eine derart ähnliche Schrift hatten? Wäre etwa meine ganze These zunichte gewesen und anstatt Mennels Sunthaim als Abschreiber der Cronica Austriae zu nennen gewesen? Sie werden mir wohl glauben, daß ich einige Augenblicke wie betäubt dasaß. Freilich sah ich dann am Schlusse im selben Zuge geschrieben den Vermerk "Gemacht durch herrn Lassla Sunthaim Thumbher zu Wien" - das klingt doch nicht so, als habe es der Verfasser selbst geschrieben. Immerhin verbrachte ich 24 Stunden in größter Unruhe. Samstag endlich erhielt ich Einblick in Sunthaim's eigenhändig geschriebenes und gefertigtes Gesuch an Maximilian - die Schrift ist eine so grundverschiedene, daß es sich schöner gar nicht wünschen ließe.

Die nun festgestellte Tatsache aber, daß Mennel sich schon 1507 - so ist cod. 12 datiert - eine sehr interessante Zusammenstellung Sunthaims über die Habsburger ebenso abschrieb wie zwei Jahre später den Ebendorfer, ist für die Edition selbst von größter Wichtigkeit - was ich hier nicht weiter ausführen kann.

Vom Staatsarchiv begab ich mich aber rasch noch in die Palatina, um einen Mennelcodex aus dem Jahre 1503 einzusehen, den ich bisher wegen der sehr entfernten Materie ein wüstes Buch über Wunder und Vorzeichen - als einzigen von den rund 15 vorhandenen noch nicht revidiert hatte. In ihm fand ich eine Schrift, die jeden letzten, noch möglichen Zweifel über die Identität mit A vollends behebt.

Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß diese Handschrift glücklicherweise lateinisch ist, während ich den paläographischen Nachweis bisher immer an Hand deutscher Gegenstücke Mennels führen mußte - die Sprache ist eben doch von starkem Einflusse auf das Gesamtbild. Hoffentlich erhal-